



SOS  
KINDERDORF  
Württemberg

# Jahresrückblick 2025



# Liebe Patinnen und Paten, liebe Freundinnen und Freunde,

ein Jahr im SOS-Kinderdorf Württemberg ist geprägt von vielen kleinen und großen, traurigen und wunderschönen Momenten: vom Alltag in unseren Familien und Gruppen, von neuen Projekten, engagierten Mitarbeitenden und von Menschen, die uns begleiten und unterstützen.

2025 war ein Jahr des Wachstums, des Miteinanders und der Verantwortung für die Kinder und Jugendlichen, die bei uns leben oder von unseren Angeboten profitieren. Vieles davon geschieht im Hintergrund, manches sichtbar – alles jedoch mit dem gemeinsamen Ziel, verlässliche Lebensräume und Perspektiven zu schaffen.

In diesem Jahresrückblick laden wir Sie ein, auf ausgewählte Ereignisse, Projekte und Begegnungen des vergangenen Jahres zu schauen und einen Einblick in unsere Arbeit zu gewinnen.



Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr Rolf Huttelmaier,  
Einrichtungsleiter SOS-Kinderdorf Württemberg

## Herzliche Einladung zu unserer Hocketse am 10. Mai 2026



Viele helfende Hände machen den Tag der offenen Tür zu etwas ganz Besonderem.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Wir laden Sie herzlich ein, das SOS-Kinderdorf Württemberg beim Tag der offenen Tür kennenzulernen.

Am 10. Mai 2026 erwartet Sie von 11 bis 17 Uhr ein lebendiger Tag voller Begegnungen, Einblicke und schöner Unterhaltung für die ganze Familie.

Erleben Sie die besondere Atmosphäre unseres Kinderdorfs, kommen Sie mit Mitarbeitenden und SOS-Kinderdorffamilien ins Gespräch und genießen Sie einen abwechslungsreichen Tag auf unserem Gelände.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie sich diesen Termin schon jetzt in Ihrem Kalender vormerken und gemeinsam mit uns feiern.

### Programm von 11–17 Uhr

- Hüpfburg
- Kinderschminken
- Spielstraße
- Bücher- und Spieleflohmärkte
- Abwechslungsreiches Bühnenprogramm
- Besuchsmöglichkeiten in ausgewählten SOS-Kinderdorffamilien
- Frisch Gegrilltes, leckere Snacks und Eis
- Café mit hausgemachten Kuchen in der Kita „Am Wasserturm“

# Familienhilfe und Beistand im Alltag



Manchmal beginnt Unterstützung mit Dingen, die für viele selbstverständlich wirken. Für die Kolleginnen und Kollegen der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) sind es genau diese kleinen Schritte, die im Alltag von Familien den Unterschied machen.

Wenn ein Kind zur Schule geht, bedeutet das auch Verantwortung für die Eltern. Die SPFH spricht mit ihnen darüber, warum es wichtig ist, vor dem Kind aufzustehen, den Morgen bewusst zu begleiten, ein Vesper vorzubereiten

und darauf zu achten, dass das Kind dem Wetter entsprechend gekleidet das Haus verlässt. Was einfach klingt, muss in manchen Familien erst gelernt und verlässlich eingeübt werden.

**Wir unterstützen Familien dabei, ihren eigenen Weg sicher zu gehen.**

Die SPFH begleitet Eltern dabei, Strukturen zu entwickeln und Tagesabläufe zu ordnen. Sie unterstützen dabei, Termine im Blick zu behalten, Absprachen einzuhalten oder Konflikte ruhiger zu lösen. Oft finden diese Gespräche am Küchentisch statt, zwischen Schulheften, Jacken und Alltagsthemen – nah an der Lebensrealität der Familien.

Dabei geht es nicht darum, Aufgaben zu übernehmen, sondern Eltern in ihrer Verantwortung und Erziehungskompetenz zu stärken. Hinzuschauen, gemeinsam Lösungen zu entwickeln und dranzubleiben, auch wenn Veränderungen Zeit brauchen. Schritt für Schritt entsteht so mehr Sicherheit im Alltag – für Eltern und für ihre Kinder.

Sozialpädagogische Familienhilfe bedeutet Beistand auf Augenhöhe. Begleiten statt bewerten. Stärken statt ersetzen. Und Familien dabei unterstützen, ihren eigenen Weg verlässlich zu gehen.



Zuhören, verstehen und gemeinsam neue Wege im Alltag finden.

## Ein Jahr Haus Elli – gemeinsam im Alltag ankommen

Seit einem Jahr ist Haus Elli ein Zuhause für vier Mädchen im Alter von 16 bis inzwischen 20 Jahren. Vier junge Frauen mit unterschiedlichen Biografien, begleitet und unterstützt von vier pädagogischen Kolleginnen.

Der Start von Elli war geprägt von grundlegenden Fragen: Wie wollen wir hier zusammenleben? Wie gestalten wir den Alltag, wer übernimmt welche Aufgaben? In Gesprächen, Gruppenabenden und im täglichen Miteinander entstanden nach und nach Strukturen, Verlässlichkeit und ein gemeinsames Verständnis. Alltag schaffte einen Rahmen und Halt in der neuen Situation.

Auch gemeinsame Erlebnisse prägten im letzten Jahr die Gruppe: Feste wie Ostern und Weihnachten wurden zusammen gefeiert. Cocktail-Abende und Nachbarschaftsfeste fanden statt und es entstanden viele gute Gespräche, die Nähe und Vertrauen wachsen ließen.

Alltagsnahe Themen hatten ebenfalls ihren festen Platz: Fragen zu Finanzen, Versicherungen, der eigenen Wohnung oder dem Führerschein. Gemeinsame Aktionen wie Gartenarbeiten, die Ernte des Quittenbaums und das Einkochen von Gelee, Spieleabende oder gemeinsames Kochen gehören inzwischen selbstverständlich dazu.

Seit März sind außerdem die ambulanten Hilfen des Hauses Elli gestartet mit Angeboten zur Unterstützung von jungen Menschen in ihren Familien mit dem Ziel, das Lebensumfeld zu stärken, zu stabilisieren und zu erhalten.

Ein Jahr Haus Elli zeigt: Ein Zuhause entsteht im Alltag – durch Miteinander, Verantwortung und gemeinsame Erfahrungen.

# Wenn aus Alltag Zukunft wird – Basirs Weg in die Ausbildung

16

Plätze für minder-  
jährige Geflüchtete in  
2 Wohneinheiten.



Ein besonderer Moment in diesem Jahr war für uns der Weg von Basir, einem Jugendlichen aus unserer Jugendwohngemeinschaft für minderjährige Geflüchtete. Seine Geschichte zeigt eindrucksvoll, wie Alltag, Vertrauen und pädagogische Begleitung Zukunft möglich machen können.

Basir kam allein nach Deutschland – mit wenig Deutschkenntnissen, aber mit großer Offenheit. In unserer Wohngruppe fand er Sicherheit, Struktur und ein Team, das ihn förderte und ernst nahm. Er brachte sich ein, half mit, war aufmerksam. Besonders bei handwerklichen Projekten – der Renovierung der Küche oder dem Bau eines Fahrradschuppens – zeigte er viel Geschick, Ausdauer und Verantwortungsgefühl.

Diese praktischen Erfahrungen blieben nicht ohne Wirkung: Beim Probearbeiten in einem Handwerksbetrieb konnte Basir das Gelernte anwenden – und überzeugte so sehr, dass ihm trotz fehlendem Schulabschluss ein Ausbildungsplatz angeboten wurde. Für Basir ist das ein wichtiger Schritt in ein selbstbestimmtes Leben.

Für uns ist es eine Bestätigung dafür, wie wirkungsvoll unsere Arbeit sein kann – wenn junge Menschen in geschützten Räumen Vertrauen fassen dürfen, gefördert werden und erleben, dass sie etwas können.

Basirs Geschichte macht Mut – und sie erinnert uns daran, warum wir tun, was wir tun.

Zwischen Werkbank und  
Zukunftsplänen wächst  
Basir mutig in seine Zukunft.

## Angebot für minderjährige Geflüchtete

Eine Jugendwohngemeinschaft mit 6 Plätzen und eine Wohngruppe mit 10 Plätzen bieten jungen Menschen ohne Angehörige Schutz, Struktur und verlässliche Begleitung. Ziel ist es, Stabilität zu schaffen und Perspektiven für ein selbstständiges Leben zu eröffnen.

# Ein Tag mit unserem Einrichtungsleiter – zwischen Tür, Team und Turnier

## 8:00 Uhr – Fachlicher Start

Der Tag beginnt mit einem Treffen zum Thema Kinderschutz. Es geht um Qualität, Verfahrensschritte. Genau hinschauen, priorisieren, moderieren – der Blick bleibt immer auf dem Wohl der Kinder.

## 9:30 Uhr – Austausch mit dem Jugendamt

Im nächsten Termin geht es um Kooperation, neue Entwicklungen und individuelle Hilfen. Während des Gesprächs klingelt das Telefon: eine dringende Aufnahmeanfrage. Zuhören, abwägen, entscheiden – Leitung heißt, viele Themen gleichzeitig im Blick zu behalten.

## 12:00 Uhr – Mittagessen mit Perspektive

Gemeinsames Essen in einem der Häuser. Zu Gast ist ein Ehepaar, das sich für die Aufgabe als SOS-Kinderdorfeltern interessiert. Zwischen Maultaschen und Salat geht es schnell um mehr als das Menü: um Haltung, Verantwortung und den Alltag im Kinderdorf.

## 14:00 Uhr – Gespräche, Konzepte, Entscheidungen

Austausch mit Leitungskräften, Besprechungen zu Projekten, Abstimmungen im Team. „Ich sehe mich als Ermöglicher“, sagt Rolf Huttelmaier. „Mein Auftrag ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen Kinder gut aufwachsen und Mitarbeitende gut arbeiten können.“

## 15:30 Uhr – Dorf-Fußballturnier

Am Spielfeldrand wird angefeuert, gelacht und mitgefiebert. Kinder und Kolleg\*innen treten gegeneinander an – mit Ehrgeiz und viel Fairness. Momente wie diese zeigen, was das Leben im SOS-Kinderdorf Württemberg ausmacht: Gemeinschaft, Bewegung und echtes Miteinander.

## 17:00 Uhr – Ein bewegender Abschluss

Zum Ende des Tages noch ein Gespräch mit einer jungen Erwachsenen,



Zwischen Strategie und Spontankritik, Fachlichkeit und Fürsorge: Kein Tag gleicht dem anderen. Und genau darin liegt die besondere Verantwortung – und die große Sinnhaftigkeit dieser Aufgabe.

Rahmen schaffen, Orientierung geben – und mit Herz nah bei den Menschen bleiben.

die bald in ihre erste eigene Wohnung zieht. „Ich bin stolz auf dich“, sagt der Einrichtungsleiter. Und man spürt, dass dieser Satz von Herzen kommt. Der Kalender ist noch nicht ganz leer, E-Mails warten, Gedanken müssen sortiert werden.

## 19:00 Uhr – Zuhause ruft

Ein Termin, der unverrückbar ist: das Abendessen mit der eigenen Familie. Ein wunderbarer Tagesabschluss.

Mit Haltung und Klarheit: Michaela Offermanns steht im SOS-Kinderdorf Württemberg für einen gelebten und sichtbaren Kinderschutz.

**Kinderschutz  
ist eine  
Haltung, die  
unseren  
Alltag prägt  
– in jeder  
Begegnung,  
in jeder Ent-  
scheidung  
und in allen  
Strukturen,  
die das Zu-  
sammenleben  
bestimmen.**



# Kinderschutz im Alltag – Verantwortung, die trägt

Sicherheit entsteht nicht zufällig. Sie braucht klare Strukturen, hohe Sensibilität und Menschen, die Verantwortung übernehmen. Genau dafür stehen wir im SOS-Kinderdorf Württemberg.

Kinderschutz ist im SOS-Kinderdorf Württemberg kein einzelnes Projekt und kein festgelegter Moment. Er ist eine Haltung, die unseren Alltag prägt – in jeder Begegnung, in jeder Entscheidung und in allen Strukturen, die das Zusammenleben bestimmen.

Kinder und Jugendliche, die bei uns leben, haben Anspruch auf Schutz, Sicherheit und verlässliche Beziehungen. Dafür gibt es ein umfassendes Kinderschutzkonzept. Es beschreibt klar, wie wir Verantwortung übernehmen, Risiken vorbeugen und in schwierigen Situationen handeln. Verbindliche Verhaltensregeln, regelmäßige Schulungen und die kontinuierliche Reflexion unserer Arbeit gehören selbstverständlich dazu – ebenso wie klare Regeln im Alltag und eine offene Gesprächskultur in den Teams.

Für Michaela Offermanns, koordinierende Fachkraft im Kinder- und Betreutenschutz im SOS-Kinderdorf Württemberg, bedeutet Kinderschutz vor allem, dem Thema in allen Arbeitsfeldern höchste Aufmerksamkeit zu geben und eine verlässliche Ansprechpartnerin für die Mitarbeitenden zu sein

– damit diese gut und sicher für die Kinder da sein können.

Kinderschutz beginnt lange vor einer möglichen Krise. Wir investieren bewusst in präventive Maßnahmen: Beteiligungsformate für Kinder, regelmäßige Fortbildungen für Mitarbeitende sowie eine offene Feedback- und Fehlerkultur. So entsteht ein verlässlicher Rahmen, der Kindern Halt gibt und Mitarbeitenden Klarheit im Handeln.

## Und wie erleben Kinder diesen Schutz konkret?

„Kinder erleben bei uns verlässliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, die sie ernst nehmen und ihnen respektvoll begegnen. Sie spüren, dass sie sich mit allen Anliegen an jemanden wenden können – und dass ihnen zugehört und geglaubt wird.“

Kinderschutz ist für uns eine dauerhafte Aufgabe. Eine, die im täglichen Miteinander sichtbar wird – in Verlässlichkeit, Respekt und klaren Grenzen. Und eine, die wir mit großer Verantwortung tragen – unterstützt von allen, die unsere Arbeit möglich machen.

„Kinder erleben bei uns verlässliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, die sie ernst nehmen und ihnen respektvoll begegnen.“

Michaela Offermanns,  
koordinierende Fachkraft im  
Kinder- und Betreutenschutz im  
SOS-Kinderdorf Württemberg

## Kinderschutz im SOS-Kinderdorf Württemberg

Kinderschutz braucht Haltung – und verlässliche Strukturen. Im SOS-Kinderdorf Württemberg arbeiten wir mit klar definierten Verfahrensabläufen, verbindlichen Standards und regelmäßigen Risikoanalysen. Grundlage ist unser institutionelles Schutzkonzept, das Prävention, Intervention und Nachsorge verbindlich regelt. Jede neue Kollegin und jeder neue Kollege wird umfassend geschult und verpflichtet sich zu diesen Leitlinien. So entsteht ein transparenter, professioneller Rahmen – für Kinder und Jugendliche ebenso wie für die Menschen, die sie begleiten.

# Den richtigen Weg für jedes einzelne Kind finden

Ein Gespräch mit **Leonie Leitz**, Pädagogischer Fachdienst im SOS-Kinderdorf Württemberg

**Leonie, wenn dich jemand fragt: „Was machst du eigentlich im Fachdienst?“ – was antwortest du da?**

Das, was wir als Fachdienst tun, ist vielschichtig. Kurz gesagt unterstützen wir die Kinderdorffamilien und Wohngruppen dabei, gute Lösungen für die aktuellen Themen der Kinder und Jugendlichen zu finden. Immer dann, wenn es um Fragen rund um Entwicklung, Schule, Gesundheit oder Zukunftsperspektiven geht, sind wir eingebunden.

Ein Teil unserer Arbeit ist die Vor- und Nachbereitung sogenannter Hilfeplangespräche. Das sind regelmäßige Gespräche mit dem Jugendamt und Sorgeberechtigten, bei denen gemeinsam geschaut wird: Wie geht es dem Kind gerade? Was braucht es? Und welche nächsten Schritte sind sinnvoll? Wir arbeiten dabei eng mit den Kinderdorffamilien und Wohngruppen zusammen und sorgen dafür, dass aus den Vereinbarungen etwas entsteht, das den Kindern im Alltag wirklich hilft.

Außerdem kümmern wir uns darum, dass Kinder und Jugendliche die Unterstützung bekommen, die sie brauchen – zum Beispiel durch Therapien, Diagnostik oder Frühförderangebote. Wenn nötig, begleiten wir auch die Zusammenarbeit mit den Herkunftsfamilien, also den Eltern oder nahen Bezugspersonen der Kinder. Ziel ist dabei immer, im Sinne des Kindes gute und tragfähige Lösungen zu finden.

Ganz wichtig: Wir arbeiten nicht allein, sondern im engen Austausch mit den Kinderdorffamilien und Wohngruppen. Am Ende geht es darum, Orientierung zu geben und für jedes einzelne Kind den bestmöglichen Weg zu finden.

**„Gute Lösungen entstehen nicht allein am Schreibtisch, sondern im gemeinsamen Blick auf das Kind und seine Situation.“**

**Wie sieht dein Arbeitsalltag aus – gibt es so etwas wie einen typischen Tag?**

Einen typischen Tag gibt es eigentlich nicht. Manche Tage sind geprägt von Gesprächen und Besprechungen – zum Beispiel Hilfeplangesprächen, Teamsitzungen oder Absprachen mit dem Jugendamt. An anderen Tagen stehen eher organisatorische Aufgaben im Vordergrund, die vom Schreibtisch aus erledigt werden. Der ideale Tag ist für mich eine gute Mischung aus beidem.

Und dann gibt es auch noch Tage, an denen plötzlich alles ganz anders kommt als geplant: weil sich eine Situation bei einem jungen Menschen zuspitzt, wir kurzfristig gefragt sind oder

eine eigentlich später geplante Unterstützung schneller benötigt wird. Der Arbeitsalltag im Fachdienst bietet eine enorme Bandbreite und hält auch mal Überraschungen bereit.

Was dabei immer gleich bleibt, ist der enge Austausch mit den pädagogischen Kolleg\*innen in den Kinderdorffamilien und Wohngruppen. Denn gute Lösungen entstehen nicht allein am Schreibtisch, sondern im gemeinsamen Blick auf das Kind und seine Situation.

**In welchen Situationen bist du besonders gefragt?**

Besonders gefragt bin ich immer dann, wenn Situationen für die Teams sehr herausfordernd oder sogar krisenhaft werden. Wenn es einem Kind oder Jugendlichen nicht gut geht und schnell geschaut werden muss, woran es fehlt und wie wieder mehr Stabilität und Halt gegeben werden kann.

In den Teamsitzungen mit den Kinderdorffamilien und Wohngruppen werden die aktuellen Themen und Bedarfe der jungen Menschen besprochen. Gemeinsam überlegen wir, welche Unterstützung sinnvoll ist und was es im Moment braucht. Daraus entstehen konkrete Vereinbarungen für die pädagogische Arbeit. Diese werden in der Erziehungsplanung festgehalten – sie ist so etwas wie ein Fahrplan für die nächsten Wochen oder Monate.

Je nach Situation unterstütze ich die Teams auch bei pädagogischen Konzepten oder übernehme Abstimmungen nach außen, zum Beispiel mit dem Jugendamt oder anderen externen Stellen. Außerdem bringe ich eine zusätzliche Perspektive mit ein, da ich nicht Teil

**„ Manche Situationen  
brauchen Geduld,  
gemeinsames Handeln und  
Zeit – und genau darin liegt  
ihre Chance.“**

Raum geben, gemeinsam han-  
deln, Perspektiven entwickeln  
– Leonie Leitz im Fachdienst.





Genau hinschauen, gemeinsam denken – damit Kinder ihren Weg finden.

des Teams der Kinderdorffamilie oder Wohngruppe bin. Lösungen werden dabei immer gemeinsam entwickelt, damit alle Beteiligten wissen, wie es weitergeht. So entsteht Klarheit – ganz besonders in Situationen, die für alle sehr fordernd sind.

#### **Was ist dir bei deiner Arbeit mit Kindern und Jugendlichen besonders wichtig?**

Im Kern geht es für mich darum, für jedes Kind den Weg zu finden, der individuell zu ihm passt. Ob Schule, Unterstützungsangebote oder die Dauer des Aufenthalts im Kinderdorf – wichtig ist, genau hinzuschauen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln, die dem einzelnen Kind gerecht werden.

Auch wenn nicht alles in unserer Hand liegt, ist es mein Ziel, dabei zu unterstützen, Biografien positiv zu beeinflussen. Kinder und Jugendliche sollen ihre Stärken entdecken und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln. Wenn die jungen Menschen befähigt werden, ihren eigenen Weg mit einem stabilen Fundament an Kompetenzen und Vertrauen in sich selbst in eine positive Richtung zu gehen, haben wir viel erreicht.

„Veränderungen sind oft leise – aber sie zeigen sehr deutlich, dass Unterstützung ankommt und wirkt.“

#### **Kannst du ein Beispiel erzählen, wie du in einer Situation unterstützt?**

Meistens bin ich nicht von Anfang an in eine Situation involviert. In der Regel gibt es bereits einen Vorlauf in der Kinderdorffamilie oder Wohngruppe, und die Kolleginnen und Kollegen aus den Häusern bringen das Thema an mich heran, immer wieder kommen auch die Kinder und Jugendlichen selbst auf mich zu.

Mir ist es dann wichtig, mir ein möglichst umfassendes Bild von der Situation zu machen. Wenn es um einen Konflikt geht, höre ich mir alle Perspektiven an

und versuche zu verstehen, was hinter dem Verhalten steht. Anschließend erarbeiten wir gemeinsam Lösungen, treffen verbindliche Absprachen und schaffen Klarheit darüber, wie es weitergeht.

Manche Themen lassen sich relativ schnell klären, andere brauchen mehr Zeit, weitere Gespräche oder zusätzliche Unterstützung. Ziel ist immer, Kinder und Jugendliche bestmöglich zu begleiten und ihnen Perspektiven zu eröffnen.

#### **Fachlich begleiten – Perspektiven eröffnen**

Der Fachdienst im SOS-Kinderdorf Württemberg arbeitet oft im Hintergrund – und wirkt doch entscheidend im Alltag der Kinder und Jugendlichen. Durch fachliche Begleitung, klare Absprachen und den gemeinsamen Blick auf jedes einzelne Kind entstehen Wege, die Halt geben, Entwicklung ermöglichen und Perspektiven eröffnen.

# Warum Sorgenfresser richtig gute Kolleg\*innen sind

## Gab es in diesem Jahr einen Moment, der dich besonders bewegt hat?

Ja. Bei einem Kind hat sich die Situation über mehrere Monate hinweg zunehmend zugespitzt. Gefühle konnten kaum reguliert werden und zeigten sich oft in sehr herausforderndem Verhalten. Irgendwann stand die Frage im Raum, ob das Kinderdorf noch der passende Ort ist und ob wir dem Bedarf des Kindes gerecht werden können.

Durch gezielte Veränderungen – unter anderem einen Schulwechsel, zusätzliche therapeutische Unterstützung und einen passenden Ausgleich durch Sport – ist es uns gelungen, die Situation Schritt für Schritt zu stabilisieren. Das Kind konnte wieder mehr Sicherheit gewinnen und besser mit seinen Emotionen umgehen.

Heute stehen wieder schöne Momente, Kinderlachen und ein lebendiger, manchmal auch chaotischer Alltag im Vordergrund. Dieser Prozess hat mir noch einmal deutlich gemacht, wie wichtig Geduld, gemeinsames Handeln und der Blick auf das einzelne Kind sind – und wie viel möglich wird, wenn alle an einem Strang ziehen.

## Woran merkst du, dass deine Unterstützung wirkt?

Ich merke es vor allem an kleinen Veränderungen. Wenn ich sehe, dass sich Situationen stabilisieren, Kinder entspannen und wieder mehr Vertrauen entwickeln. Besonders berührend ist es, wenn Kinder selbst zeigen oder sagen, dass ihnen etwas geholfen hat – wenn eine tragfähige Beziehung entstanden ist oder sie stolz sind, einen nächsten Schritt gegangen zu sein.

Auch ganz konkrete Dinge machen Mut: wenn eine Schule gefunden wurde, die wirklich passt, eine Therapie Wirkung zeigt oder eine neu eingeführte Maßnahme im Alltag greift. Diese Entwicklungen sind oft leise und unscheinbar, aber sie zeigen sehr deutlich, dass Unterstützung ankommt – und dass sie wirkt.

98

junge Menschen  
leben aktuell  
in unserem Dorf.

Manche Formen der Unterstützung wirken leise – und genau deshalb so nachhaltig. So wie der Korb voller liebevoll genähter Sorgenfresser, den uns die Quiltdamen geschenkt haben. Jeder einzelne ist handgemacht, mit Zeit, Sorgfalt und viel Herz. Und jeder findet seinen Platz im Alltag von Kindern, die manchmal jemanden brauchen, der ihre Sorgen „hält“, wenn Worte schwerfallen.

Was auf den ersten Blick wie ein Stofftier wirkt, ist in Wirklichkeit ein Türöffner. Sorgenfresser helfen dabei, Gefühle auszudrücken, über Ängste zu sprechen oder Kummer greifbar zu machen. Sie spenden Trost in schwierigen Momenten und begleiten durch kleine und größere Herausforderungen des Alltags.

Vor allem aber steht hinter jedem einzelnen eine Haltung: Menschen, die ihre Zeit und ihr Können einsetzen, um Kindern Halt zu geben – ohne zu wissen, wen ihr genähter Begleiter am Ende erreicht. Das ist gelebte Gemeinschaft. Und es zeigt, wie vielfältig Unterstützung im SOS-Kinderdorf Württemberg sein kann. Solche Gesten machen unseren Alltag ein Stück wärmer und bunter. Dafür sagen wir den Quiltdamen von Herzen Danke.

Und vielleicht kennen wir das alle: Manchmal tut es gut, wenn etwas oder jemand kleine Sorgen auffängt und den Blick wieder klarer werden lässt – auch ganz ohne Stoff und Reißverschluss.

Mit Liebe genäht:  
Kleine Begleiter,  
die Halt und Zuversicht  
schenken.



# Ankommen im Alltag – das Leben bei Familie Bässler

Zwischen Familienmanagement und Lieblingsessen – Alltag in der Kinderdorffamilie.



# 8

**Kinderdorffamilien**  
geben Kindern hier ein  
sicheres Zuhause.

Nach dem Start von Marc Bässler als erstem SOS-Kinderdorfvater im SOS-Kinderdorf Württemberg im vergangenen Sommer ist aus dem Neuanfang etwas Vertrautes geworden: Alltag.

Aktuell leben vier Kinder im Haus: drei Jungen im Alter von fünf, sieben und 13 Jahren sowie ein 16-jähriges Mädchen. Unterschiedliche Bedürfnisse treffen aufeinander – und lernen, nebeneinander Platz zu haben.

Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften Leonie und Jan gestaltet Marc Bässler diesen Alltag. Nicht alles ist planbar, vieles entsteht im Tun. Familie wächst hier nicht auf Knopfdruck, sondern Schritt für Schritt.

Ein besonderer Moment im vergangenen Jahr waren die Herbstferien. Zum ersten Mal fuhr die SOS-Kinderdorffamilie gemeinsam für ein paar Tage nach Holland. Für alle war es ein Wagnis – und zugleich ein wichtiger Schritt. Gemeinsame Zeit auf engem Raum, fern vom gewohnten Umfeld. Erinnerungen teilen, Neues erleben, als Familie unterwegs sein. Diese Tage haben Spuren hinterlassen: Gemeinsame Erlebnisse schaffen Verbindung, dort, wo Worte manchmal fehlen.

**Unter-  
schiedliche  
Bedürfnisse  
treffen auf-  
einander –  
und lernen,  
nebenein-  
ander Platz  
zu haben.**

Wann ist eine Familie angekommen? Vielleicht dann, wenn Konflikte ausgehalten werden können. Wenn Kinder beginnen, sich selbstverständlich einzubringen. Wenn Routinen tragen, auch wenn nicht jeder Tag leicht ist. Die ersten Monate waren geprägt von Kennenlernen, Unsicherheiten und vielen Fragen. Heute ist vieles vertrauter – nicht perfekt, aber echt. Und genau darin liegt Stärke.

In den kommenden Wochen werden zwei weitere Kinder in die Familie aufgenommen. Wieder beginnt etwas Neues. Mehr Stimmen, mehr Dynamik, neue Herausforderungen. Und wieder gilt: Familie entsteht im Alltag. In kleinen Momenten, die Halt geben und Vertrauen wachsen lassen. Einblick in dieses Familienleben zu geben, heißt auch zu zeigen, wie viel Verantwortung, Nähe und Professionalität hinter dem Begriff SOS-Kinderdorffamilie stehen – und wie aus einem neuen Anfang Schritt für Schritt ein Zuhause werden kann.



Hier wird gelacht, angefeuert und auch mal lebhaft diskutiert.



## Knuspriges Dinkelbrot

**Ein Stück Alltag aus unserem Dorf zum Nachbacken – unser unkompliziertes Dinkelbrot. Ein schnelles Rezept, das auch ohne viel Backerfahrung gut gelingt.**

Zutaten

- 500 g Dinkelvollkornmehl
- 3 g Hefe
- 150 g Sonnenblumenkerne
- 10 g Salz
- 450 ml Wasser

Alle Zutaten gut verkneten und über Nacht bei Raumtemperatur gehen lassen. In eine gefettete und mit Sonnenblumenkernen ausgestreute (Brot-)Backform geben. In den kalten Ofen stellen und bei 230 Grad auf unterster Schiene ca. 60 Minuten backen.

# Vielfältiges Engagement mit Herz



Das Vertriebs-  
team von Coca-  
Cola rockt die  
Gartenbühne  
– mit Laub und  
Heckenschere.

Kunstwerke mit  
großem Herz –  
die Amigurumis  
von Maria.

Unterstützung im SOS-Kinderdorf Württemberg zeigt sich auf ganz unterschiedliche Weise. Sie ist so vielfältig wie die Menschen, die sich für uns engagieren. Sie verbindet alle durch den Wunsch, Kindern und Jugendlichen hier etwas Gutes zu tun und ihren Alltag ein Stück leichter zu machen.

Immer wieder erleben wir, wie Unternehmen im Rahmen von Social Days tatkräftig mit anpacken. Wenn Teams z. B. gemeinsam Außenanlagen pflegen, Räume renovieren oder Spielgeräte aufbauen oder bei handfesten Projekten im Dorf unterstützen, entsteht mehr als sichtbare Veränderung. Es sind Tage des Miteinanders, an denen Begegnung, Austausch und echtes Interesse an unserer Arbeit im Mittelpunkt stehen. Unterstützung wird hier ganz konkret – und für alle Beteiligten spürbar. Daneben gibt es viele Formen des Engagements, die oft im



30 Laptops, viele neue Chancen – danke an Würth Leasing GmbH & Co. KG.



Gemeinsam stark: teamshelp e.V. mit Züblin und Strabag sammelte wertvolle Sachspenden.

Hintergrund wirken und dennoch Großes bewirken. Organisierte Sammelaktionen für Kleidung und Spielsachen, gut erhaltene Möbelstücke, die ein neues Zuhause in unseren Häusern finden, oder finanzielle Unterstützung von Firmen, die Projekte und Angebote erst möglich macht. Gerade diese verlässliche Hilfe schafft Freiräume und Stabilität im Alltag der Kinder und Jugendlichen.

Besonders berührend sind die vielen Aktionen, die direkt bei den Kindern ankommen: Wunschbaumaktionen in der Weihnachtszeit, die kleine und große Wünsche erfüllen, gemeinsame Ausflüge ermöglichen oder besondere Erlebnisse schenken. Schulklassen, die Konzerte organisieren oder mit Kuchenverkäufen Spenden sammeln, zeigen auf eindrucksvolle Weise, wie früh soziales Engagement beginnen kann – und wie viel Freude es auf beiden Seiten auslöst.



xylem watermark packt immer wieder engagiert mit an – handwerklich, tatkräftig und mit Herz.



**All diese Formen der Unterstützung haben eines gemeinsam: Sie kommen von Herzen. Sie zeigen Verbundenheit, Verantwortung und echtes Interesse an den Lebenswegen der Kinder und Jugendlichen im SOS-Kinderdorf Württemberg. Dafür sind wir sehr dankbar.**

# Unsere Angebote

## 843

junge Menschen –  
jede Zahl steht für  
ein eigenes Leben, eine  
Geschichte und neue  
Perspektiven.

### Ambulante Hilfen zur Erziehung

- Flexible ambulante Hilfen
- JuWel  
(Jugendhilfe Welzheimer Wald)
- Gastfamilien



### Kinderdorf

- Kinderdorffamilien
- Wohngruppen
- Jugendwohngemeinschaften



### Jugendhilfe in der Schule

- Schulbegleitung
- Schulsozialarbeit
- Schulische Projekte
- Soziale Gruppen



### Kindertagesbetreuung

- Krippe „Am Wasserturm“
- Kita „Am Wasserturm“
- Kindergarten „In den Geißhecken“
- Waldkindergarten Forsthof



### Kontakt

SOS-Kinderdorf Württemberg  
Hermann-Gmeiner-Straße 1  
73614 Schorndorf-Oberberken

Telefon 07181 93932-0  
kd-wuerttemberg@sos-kinderdorf.de  
www.sos-kd-wuerttemberg.de

Montag bis Freitag 8:30 – 12:30 Uhr  
Montag bis Donnerstag 14:00 – 17:00 Uhr

[www.facebook.com/sos.kinderdorf.wuerttemberg](https://www.facebook.com/sos.kinderdorf.wuerttemberg)  
 [@soskinderdorfwuerttemberg](https://www.instagram.com/soskinderdorfwuerttemberg)  
 [www.linkedin.com/company/sos-kinderdorf-wuerttemberg](https://www.linkedin.com/company/sos-kinderdorf-wuerttemberg)

### Spendenkonto

Volksbank Stuttgart  
IBAN DE53 6009 0100 0282 6000 00  
BIC VOBADDE33

### Mehr über uns:



### Impressum

Herausgeber: SOS-Kinderdorf Württemberg; Texte: Sylvia Recktenwald; Gestaltung: www.studio-umlaut.com; © Fotos: SOS-Kinderdorf e.V. / Miriam Häfele (S. 5, 6, 9, 16) / André Kirsch (S. 12, 13, 15) / Sebastian Pfütze (S. 3) / Yana Tatevosian/Shutterstock (Cover) / SOS-Kinderdorf Württemberg; Namen und Abbildungen von Personen wurden teilweise aus persönlichkeitsrechtlichen Gründen geändert. © 2026 SOS-Kinderdorf e. V., München